

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thoren nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thoren Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Zwaidenband“ in Berlin, Haafenstein u. Voalser in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 117.

Freitag den 21. Mai 1886.

IV. Jahrg.

Arbeiterverhältnisse in der Provinz Posen.

Man schreibt der „Sozial-Korr.“ aus Bromberg: Anlässlich des durch den preussischen Landtag angenommenen sogenannten Hundertmillionen-Gesetzes und der zur Zeit in der Tagespresse erörterten Frage, von wo zur schnelleren Germanisirung der östlichen Provinzen des Reiches deutsche Kolonisten am besten zu berufen sind, dürften die nachfolgenden Mittheilungen auch für weitere Kreise von Interesse sein. Zunächst ist festzustellen, daß in Rußland (Snowrazlaw, Strelno, Kwieczyszko und Umgegend) ebenso in den Kreisen Kolmar, Wirzig, Bromberg, Wongrowitz, Schubin, Birnbaum zc. stets großer Mangel an geeigneten landwirtschaftlichen Arbeitern herrscht und somit der Tagelohn hier ein höherer ist, als beispielsweise in den Bezirken von Samter, Kempen und Schildberg, wo dieser Uebelstand, wenn auch immer noch fühlbar, sich doch nicht in gleichem Maße bemerkbar macht. In den zuletzt genannten Distrikten erhalten auf den Rittergütern männliche Arbeiter nur einen Tagelohn von 1 Mk. bis 1,25 Mk., bei der Zeit der Ernte noch eine kleine Steigerung erfährt; Arbeiterinnen aber 60, 70, auch 80 Pf., in beiden Fällen selbstredend ohne jedwede Beköstigung. In den Gegenden der Zuckerrübenkultur und der damit verbundenen Zuckerrübenfabriken (Kruschwitz am Goplosee zc.) regelt sich die Zahlung nach der daselbst eingeführten Akkordarbeit. Besonders fleißige Arbeiter erzielen dabei zuweilen einen Tagesverdienst bis zu 2,50 Mk. und darüber. Doch bilden derartige Löhne immer eine Ausnahme. Die durchschnittlich beobachtete Arbeitsdauer schwankt natürlich je nach der Saison und Jahreszeit, ist aber in der ganzen Provinz Posen stets eine längere, als in den mittleren und westlichen Theilen Deutschlands. Anerkennend soll indessen hervorgehoben werden, daß der polnische Bauer als ein unermüdetlicher Arbeiter vor keiner Beschäftigung zurückbleibt.

Ein Schäfer auf einem Dominium hat gewöhnlich einen Jahresgehalt von 300 Mk., erhebliche Tantiemen und das hier übliche Deputat. Hofmeister empfangen bis zu 200 Mk. festes Gehalt, freie Wohnung, Deputat zc. Meist erhalten dieselben auch von der Gutsbesitzerfamilie ein Stück Acker überwiesen. Für Mägde auf dem Lande beträgt der Jahreslohn 60—130 Mk., in den Städten ungefähr dasselbe. Die bereits in Mittel- und Süddeutschland üblichen, nicht unbedeutenden sogenannten Jahrmärkten und Weihnachtsgeschenken an das weibliche Gesinde sind hier im Osten weniger gebräuchlich. In den Städten erhalten Schuhmacher, Schneider, Tischler, Sattler, Schmiede, Zigarrenarbeiter (letztere Industrie ist speziell in Posen und Rawicz vertreten) von ihren Arbeitgebern 2 Mk., auch 2,50 bis 3 Mk. pro Tag, und zwar bei einer elf-, zwölf-, bisweilen auch dreizehnstündigen Arbeitszeit. Sofern den Gesellen bzw. Gehilfen Kost und Wohnung im Hause des Meisters gewährt wird, tritt natürlich eine Ermäßigung dieser Lohnsätze ein. Die Löhne für Arbeiter in den Zuckerrübenfabriken, in den Brennereien, überhaupt überall da, wo die schon erwähnte Akkordarbeit gang und gäbe ist, unterliegen zu großen Schwankungen, als daß in dieser Hinsicht spezielle Angaben erfolgen könnten. Jugendliche Arbeitskräfte im landwirtschaftlichen Betriebe erhalten täglich 60—90 Pf. Für die ganze Provinz ist übrigens in Bezug auf Lohnstatistik als Norm anzusehen, daß deutsche Gutsbesitzer und Arbeitgeber ihre Leute am besten, polnische Prinzipale ihr Dienstpersonal am schlechtesten bezahlen. Die Polen honoriren ihre Arbeitskräfte zwar besser, als die Israeliten die ihrigen, aber doch bei Weitem nicht so gut wie die Deutschen. Einige Ausnahmen mögen allerdings hier und da angetroffen werden.

Wenn auch nicht mehr in dem Maße, wie Anfangs der achtziger Jahre, so hält doch noch immer heutzutage eine starke Auswanderung nach Nordamerika unter der ländlichen Bevölkerung an. Die polnischen Ackerbauer siedeln trotz der eifrigen Gegenagitation der polnischen Presse vorzugsweise nach Illinois, Wisconsin und Michigan über, die deutschen Emigranten aus dem Großherzogthum Posen zerstreuen sich über das ganze Reich der Union. Die Polen bilden auch drüben in der Janterepublik weiter geschlossene, im Allgemeinen blühende Ansiedelungen mit katholischen Kirchen und Schulen, in denen in polnischer Sprache gepredigt bzw. die Jugend unterrichtet wird. Nicht zu vergessen ist die jährlich wiederkehrende Auswanderung polnischer Arbeiter und Arbeiterinnen für die Frühjahrs- und Sommerzeit nach den sogenannten „Rübenländern“ in Braunschweig, der Provinz Sachsen und nach einigen Gegenden von Hannover. Neuerdings werden auch in den westphälischen Bergwerken viele polnische Arbeiter beschäftigt. Im Herzogthum Braunschweig empfangen diese Leute die höchsten Löhne, die Woche bis zu 15 und 16 Mk. bei freier Wohnung, daneben freie Hin- und Rückreise. Die „Arbeiter-Agenten“ aus Magdeburg, Wolfenbüttel und anderen Plätzen dieser Gegend finden sich regelmäßig schon bei Ablauf des Winters in unserer Provinz ein, um ihre Werbungen zu betreiben.

Die Preise der Nahrungsmittel stellen sich in Posen im Allgemeinen niedriger, als in Mittel- und Westdeutschland. Auf dem Posener Markt wurden Ausgange April notirt: Der Zentner Kartoffeln, weiße oder rothe, 90 Pf bis 1 Mk. bez. 1,10 Mk., der Zentner Roggen 6,10 Mk., die Mandel Eier 50 Pf. zc. Preise, welche beispielsweise unter Leipziger, Münchener, Düsseldorf zc. Marktagen stehen. Das Klima ist dasselbe wie in der Alt- und Neumark, Pommern zc., bei Weitem nicht so „rauh“, wie es so häufig fälschlicher Weise angegeben wird. Die Agrikultur ist durch die ganze Provinz äußerst rationell, viele Besitzungen dürfen geradezu als Musterwirtschaften angesehen werden, selbst solche in polnischen Händen. Wie die Frauen, von denen man am wenigsten spricht, als die besten gelten sollen, so ist auch unsere im Reich so wenig gekannte Provinz viel, viel besser als ihr Ruf. Mögen daher auch die neuen Maßregeln zur Verdrängung des Polenthums mit dazu dienen, daß die Urtheile und die Ansichten über die östlichen Grenzmarken des Reiches mehr und mehr geklärt werden zum Wohle und zur Ehre der Bewohner in diesen ehemals polnischen Landestheilen.

Politische Tageschau.

Die Begründung zu dem neuen Branntweinsteuere Entwurf ist gestern beim Reichstage eingegangen. In derselben wird ausgeführt, daß nach Ablehnung des Monopols die Einführung einer Verbrauchsabgabe als die angemessenste Art der Besteuerung erscheine. Die Verbrauchsabgabe könne auf eine doppelte Weise zur Erhebung gelangen, nämlich entweder in der Art, daß der Branntwein sofort bei seiner Herstellung unter amtlichen Verschluss genommen wird und die amtliche Kontrolle fort-dauert bis die Verbrauchsabgabe bezahlt oder sicher gestellt ist, oder in der Art, daß dem Produzenten des Branntweins die freie Verfügung über denselben belassen, dagegen allen denjenigen Geschäftstreibenden, welche Branntwein unmittelbar an Konsumenten verkaufen, die Verpflichtung auferlegt wird, auf Grund der von ihnen zu führenden Bücher für sämmtlichen in ihr Geschäft aufgenommenen Branntwein die Verbrauchsabgabe zu entrichten. Diese zweite Erhebungsart bietet insofern eine geringere Sicherheit, als der Betrag der Abgabe wesentlich auf Grund der von den letzten Verkäufern — Detailisten, Schankwirthen — zu führenden

Bücher festgestellt werden müßte. Die Richtigkeit der Buchführung derselben würde indessen auch von den von ihren Verkäufern (Grossisten) zu führenden Ausrechnungen kontrollirt werden; auch würde weder der Branntweinbetrieb selbst, noch der spätere Verkehr mit Branntwein durch die Verbrauchsabgabe irgendwie gestört werden. Unter diesen Umständen dürfte dieser zweiten Erhebungsweise der Vorzug zu geben sein. — Der Bruttoertrag der Steuer wird im ersten Jahre auf 90, im zweiten auf 160, im dritten auf 210 Millionen veranschlagt. Die Herabsetzung der Maisraumsteuer um 10 pCt. soll eine Mindereinnahme von 6 Mill. ergeben, die Nettomehreneinnahme des Reiches wird auf durchschnittlich 190 Mill. geschätzt.

Bei dem gemeinsamen Mittagessen des deutschen Handelstages zum 25jährigen Jubiläum in Heidelberg wurden eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen verlesen, so eines von Mitgliedern der Stettiner Handelskammer, die sich mit anderen freihändlerisch-fortschrittlichen Kammern vom Handelstage getrennt hat, welches lautet:

Wir schmolzen nicht und großen nicht,
Wenn wir auch heute abseits steh'n;
Bekämpft ihr Junkerübermuth
So werden wir zur Seite geh'n.

Wir fragen: Haben die Handelskammern Politik zu treiben und dabei ihre „Bemunft“ zu zeigen oder wirtschaftliche Interessen zu vertreten?

Zu Ende vorigen Jahres hatte die livländische Gouvernements-Regierung angeordnet, daß die Dorpater Polizeiverwaltung hinsichtlich ihrer Geschäfte in russischer Sprache führen und ebenso auch russische Voruntersuchungssachen an den Rath, welcher u. A. über Strafsachen verhandelt und als Stadtbehörde sich nach dem Allerhöchsten bestätigten Provinzialrecht der deutsche Sprache bedient, senden solle. Der Rath der Stadt Dorpat hat gegen dieses, dem bestehenden Recht widersprechende Verlangen der Gouvernements-Regierung beim Senat Beschwerde geführt. Gegenwärtig hat der Senat, ohne eine Aufhebung der betreffenden Artikel des Provinzialrechts durch den Kaiser herbeizuführen, die Anordnung der Gouvernements-Regierung bestätigt und außerdem letzterer den Auftrag ertheilt, den Justizbürgermeister Kupffer, ein Mitglied und den Obersekretär des Dorpater Rathes „wegen Widerseßlichkeit“ dem Gericht zu übergeben. Das bereits vor anderthalb Monaten eingereichte Entlassungsgesuch des Bürgermeisters Kupffer, in welchem dieser um seinen Abschied bat, weil sein Rechtsbewußtsein durch die ungesetzlichen Maßnahmen der ihm vorgelegten Behörde im höchsten Grade gekränkt worden, hatte die Gouvernements-Regierung seiner Zeit zurückgewiesen.

Von der Internationalen Konferenz für die technische Einheit im Eisenbahnbau ist am Sonnabend in Bern der Entwurf einer Konvention unterzeichnet worden. Derselbe betrifft die Vorschriften über die sichere Einrichtung der im internationalen Eisenbahnbau unter zollamtlichen Raumverschluß abzuschließenden Eisenbahnwagen und ferner die Punkte des Schlußprotokolls der Internationalen Konferenz von 1882, welche in der Zwischenzeit beanstandet worden sind. Die Ratifikation des Konventions-Entwurfes ist den betreffenden Regierungen vorbehalten.

Das Annektiren geht wieder munter los. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Sanfisar gemeldet, daß Frankreich sämtliche Inseln der Komorogruppe in Besitz genommen hat. Der bezügliche Vertrag ist am 21. v. M. in Johanna unterzeichnet worden. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die britische Regierung die Kermadec-Inseln im südlichen

Der Erbe von Pollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen
Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Warum?“ forschte Laurenz weiter.
„Weil aus der Sach viel Unglück entstanden is. Wisst's, i bin a Lump, i sag's selm, aber gegn den Geldverleiher bin i a Heiliger. Es gibt Wesen, die toa' Seel habn und die in die Berg und im Wasser haufen, so geht halt d' Sag. Sie g'hörn nit unsern Herrgott, und g'hörn aa nit 'n Teufel, sie ham halt toa' Seel, sunst sanz ganz reputirli. Aber es gibt aa Wesen, die toa' Herz habn, dös san d' Wuacherer, und die g'hörn 'n Teufel pugweg. Und so a Teufel is aa der Martin Meier gwen, der 'n Pollingsrieder und 'n Schwarzbauern unglückl gmacht hat. Und i könnt flenna vor Wuath, wenn i dran denk, daß i's zamgeht hon. Aber was nützt d' Reu hintennach, 's Unglück is amal gschegn. I hon freit bei dem Handel hundert Gulden verbeant, aber es is a Blutgeld gwen und hat toan Segn bracht. I bin aus 'n Rauch gar nimmer aufstemma und weil's mi alleweil ghanzelt und 'n „Eichlober“ ghoafen habn, da is mir amal der Mastkug auskemma und is an' andern an 'n Kopf gflogn. Für dös Loch hat mir 's Gricht an' andern Loch vermach. I hon den Meier und sei' Geld verwünscht und verflucht.“

Auf ein Zeichen des Ingenieurs trat der unter der Thüre stehende Hohenberger herzu und machte sich in der Nähe und hinter dem Rücken des Sepp zu schaffen, so daß er vernehmen konnte, was dieser sprach.

„Und der Schwarzbauer der wird halt viel verschreiben habn müssen für das Geld?“ fragte Laurenz jetzt, indem er mit dem bereits sehr angeheiterten Sepp anstieß.

„Wo, da wann i reden darf!“ entgegnete dieser wichtig.
„Was hindert Euch daran?“ fragte der Ingenieur.
„I hon's 'n Meier ja versprechen müssen, daß i 's ganze

Gschäft als a Geheimnis betracht. Und was ma' verspricht, muag ma' halten.“

„Und hat er Euch denn sein Wort gehalten?“

„Prost Mahlzeit!“ rief Sepp giftig, „dreihundert Gulden hat er mir versprochen ghabt und hundert hat er mir mit Ach und Krach gebn.“

„Und der Schwarzbauer, der hat nochmal so viel verschreiben müssen, als er kriegt hat?“ fragte Laurenz zutraulich.

„Mit ganz so viel“, pläzte Sepp heraus. „Für zehntausend hat er siebzehn verschrieben und der Pollingsrieder is gar für zwanzig gutgestanden. Dös wird wohl gnuag sei!“

„Ist das wirklich Thatsache?“

„Dös is a Thatsach, so guat, wie's a Thatsach is, daß wir iaz die Flaschen Tiroler austrunken habn. Aber es bleibt unter uns. I mücht nit, daß die Gschicht no'mal aufwärmt weret.“

Jetzt trat der Wirth herzu. „I hon aa r a biäl zugluft“, sagte er.

„Wennst a guat thuast, Sepp, so nimm i di als Jagdaufseher in Dienst. Aber dös, was d' grad g'agt hast, muagst b'haupten kinna, selm bei Gricht.“

„Dös kann i aa b'haupten!“ rief der Ueberraschte. „An' Deant wollst mir gebn? Da wär ja mei' Hauptwunsch erfüllt.“

„Der eine“, sagte Laurenz lächelnd. „Den zweiten, daß Ihr mit der Sali einen Hausstand gründen könnt, werde ich möglich zu machen suchen.“

„Des?“ fragte der Filtzer. „Des wollst mi mit meiner Sali zamrichten? O, so ebbs gib't's nimmer auf der Welt für mi. Dös Glück wär i gar nit werth. Des tribulirt's mi grad, dös mir i scho.“

„Rein, nein, es ist mein Ernst.“

Sepp rieb sich die Augen, als wollte er sich überzeugen, daß er nicht träume.

„Aber i kenn enk ja gar nit, Herr“, sagte er.

„Ich bin der Laurenz Pollingsrieder!“

„Sackara!“ rief Sepp aufspringend, „da hon i was schöns angricht. Des seids der Lenzl aus Amerika? Und es hauts mi nit untern Tisch awi, iaz, nachdem i so dumm plauscht?“

„Rein, Sepp“, sagte Laurenz. „Hier meine Hand. Ich hoffe, durch Euch einen Theil des Verlorenen wieder zu erhalten. Und dann stelle ich Euch so, daß Ihr Eure Sali heirathen könnt. Ihr sollt das Glück noch kennen lernen, Ihr verdient bessere Tage, denn Ihr habt ein Herz.“

Sepp hatte den Hut abgenommen. Thränen standen ihm in den Augen.

„Ja, ja“, sagte er, „i hon freit a Herz und die etli Stunden, die i bin glückli gwen in mein' Lebn, die hat mir mei' Herz gschaffen. Mei' Muatta hat oft g'agt: Sepp, Du bist a Lump und hast nig, als a guats Herz. Bewahr Dir's Gott, es wird einmal Dei' Glück sei.“

„Vielleicht hab's nit unrecht prophezeit. Mücht's enk Gott vergelten.“

„Da nehmt einsteilen „ein Drangel“, sprach Laurenz, ihm ein Zwanzigmarsstück in die Hand drückend.

„Und bei mir kauft Di glei einlogirn“, sagte der Hohenberger. „Für a G'wanta sorg i schon; es wird Dir an nig fehl'n.“

Aber unterschreiben muagst, was D' da g'agt hast.“

„Ja, i unterschreib's“, sagte Sepp.

Laurenz schrieb alles auf einen Vogen Papier und Sepp unterschrieb, nachdem er es gelesen, mit fester Hand.

„Darf i der Sali die Nachricht bringa von dem g'achen Glück?“ fragte er dann.

„Ja, bring ihr's, antwortete der Hohenberger, „und schid mir's her; i hab mit ihr z' reden.“

„Da laaf i ja glei, daß i toa' Minuten verliet. No'mal vergelt's Gott für alles. Der Teufel soll mi holn, wenn enk nit dankbarli g'innt bleib in alle Ewigkeit.“

Und eiligen Schrittes entfernte er sich.

Der Hohenberger sah ihm lächelnd, Laurenz gerührt nach.

„Er bleibt seiner ersten, alten Lieb' treu“, sagte letzterer

Theile der Stillen Ozeans zu annektiren. Diese Inseln bilden eine kleine Gruppe, die 31 Grad südlich vom Aequator und auf dem 168. Grad westlicher Länge östlich von der Norfolk-Insel und nordöstlich von Neuseeland gelegen ist.

Eine Auflösung des englischen Parlaments wird bereits für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.

Spanien hat einen König. Die Wittve König Alfons XII. ist von einem Sohne entbunden worden. In der Madrider Deputirtenkammer sprachen der Kammerpräsident und der Ministerpräsident Sagasta ihre hohe Freude über die Geburt eines Königs mit der Versicherung aus, daß sich alle Spanier in treuer Gefinnung um den neuen König, als den Vertreter des Friedens und der Ordnung, zusammenscharen würden. Das Haus nahm diese Erklärungen mit lebhaftem Beifall auf. Eine ähnliche Erklärung wurde im Senat abgegeben und auch dort enthusiastisch aufgenommen. Der König wird den Namen Alfons erhalten.

Privatmittheilungen, welche den „Times“ aus Konstantinopel am 15. d. Mts. aus angeblich zuverlässiger Quelle zugegangen sind, deuten es als nicht unwahrscheinlich an, daß die bulgarische Nationalversammlung, deren Sitzungen demnächst beginnen, das Land zum Reich proklamiren wird. Russischer Einfluß ist noch immer thätig; aber es möchte scheinen, als ob er etwas an Boden verloren hat, wie es durch die unverminderte Popularität des Fürsten während seiner kürzlichen Rundreise durch die Provinzen sich zeigte. Russische Agenten und Parteigänger mit und ohne Amt erklären dessenungeachtet offen, daß die Zeit sehr nahe ist, wo die Russen wieder in dem Lande erscheinen werden. (?) Das Datum für den Besuch des Fürsten in Konstantinopel ist noch nicht festgesetzt, und viele zweifeln, ob er überhaupt kommen wird. Sollte die Proklamation zum Reich nach dem Vorgange Serbiens erfolgen, so steht eine schwere Krisis für Bulgarien zu erwarten und wird die ganze Frage wohl wieder eröffnet werden. Deutschland soll indessen die maßgebenden Vorschläge Englands unterstützen, um die Sobranje von Ueber-eilungen abzuhalten.

Deutscher Reichstag.

89. Plenarsitzung vom 18. Mai.

Der Reichstag, dem der Bericht der Preussischen Regierung über den Erlaß vom 11. Mai zugegangen ist, überwies in seiner heutigen Sitzung den Bericht der Reichsschulden-Kommission der Rechnungs-Kommission zur Vorprüfung. Es folgte erste Berathung der Zuckers-Bericht. Abg. Dr. Witte (deutschf.) hielt dieselbe für ein Provisorium, das nur durch den Uebergang zur Fabriksteuer beseitigt werden könnte. Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.) war im Prinzip mit der Fabriksteuer einverstanden, glaubte aber, daß der Uebergang durch eine Kombination von Material- und Fabriksteuer herbeigeführt werden müßte. Abg. Härle (Volksp.) behauptete, daß die Regierung sich so wenig entgegenkommend gegenüber den Beschlüssen des Reichstages zeigte und an der Materialbesteuerung festhalte. Abg. von Hellborn (kons.) plaidirte für die Vorlage, die den Betrag der Zuckerssteuer auf lange Jahre hinaus festsetze. Bundes-Kommissar Heerwart erklärte, daß die Regierung den Beschlüssen des Reichstages nach Möglichkeit nachgegeben sei und weist den Vorwurf des Abg. Härle zurück. Abg. Bod-Gotha (Soz.) ist gegen die Besteuerung des Zuckers. Die Vorlage wird, da eine Kommissionsberathung nicht beliebt wurde, demnächst zur zweiten Berathung gelangen. — Hierauf wurde die Vorlage, betr. die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in erster und zweiter Lesung angenommen, dagegen die Preßgesetznovelle von der Tagesordnung abgesetzt. Zweite Lesung der Zuckerssteuer-Vorlage sowie Wahlprüfungen übermorgen (Donnerstag) 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus führte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der westfälischen Kreisordnung zu Ende und nahm dieselbe mit einer Anzahl vom Abg. Dr. v. Bitter beantragten redaktionellen Abänderungen, materiell aber unverändert nach den Kommissionsanträgen an. Zu Debatten gaben insbesondere Anlaß die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Wahlverbände für die Wahl der Kreis-tagsabgeordneten, über die Vertheilung der Abgeordneten auf die Wahlverbände und über die Wählbarkeit der besoldeten Amtmänner zum Kreisstag und zum Kreisaußschuß. Ebenso wurde die Vorlage betr. die Einführung der Provinzial-Ordnung in der Provinz Westfalen ohne wesentliche Abänderung angenommen. Seitens des Zentrums war ein Gegenentwurf vorgelegt worden, der die Beibehaltung der ständischen Vertretung bezweckte. Die Abgg. von Heer-mann und von Schorlemer bewaerten, daß das Herrenhaus das Wahlrecht der reichsunmittelbaren Familien preisgeben, verzichten aber mit Rücksicht auf die Aussichtlosigkeit auf die Einbringung eines bezüglichen Antrages. Die nächste Sitzung zur dritten Berathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen, und der Vorlage, betr. den Altonaer Zollanschluss findet übermorgen (Donnerstag) 11 Uhr statt.

leise. „Hanni, der morgige Tag g'hort Dir. Wer weiß, was geschieht.“

Aber während er dieses dachte, schwebten ihm die wunderbaren, blauen Augen jenes Mädchens vor, welches ihm im Momente der größten Betrübniß Trost gebracht; ihre süße, melodische Stimme klang ihm in den Ohren, — seine Gedanken flüchteten sich zu ihr, um auszuruhen von der Prosa des Lebens.

6.

„D'Hanni wennst ma halt als Schwiegertochter bringest!“ wünschte die alte Pollingsriederin, als Lorenz am Abend dieses Tages an ihr Bett trat, um ihr gute Nacht zu sagen. Und als er am anderen Morgen wieder in ihre Kammer trat zum Morgen-gruß, da war es wieder der erste Wunsch der in Folge ihres Alters und ihrer traurigen Erlebnisse in der That schon kindisch gewordenen Frau.

Laurenz folgte wirklich dem Zuge seines Herzens, als er nach dem Frühstück die Wanderung nach dem Schwarzhof antrat. Es war ein prächtiger Morgen. Das Gebirge auf der einen, der nahe Peiffenberg mit seiner deutlich sichtbaren Kirche auf der anderen Seite grüßten über die tannendunklen Wälder herein, und die am wolkenlosen, tiefblauen Himmel aufsteigende Sonne beschien eine prächtige Herbstlandschaft. Gelb und roth schimmerte es zwischen dem Grün der Nadelhölzer, auf den Waldwiesen blaute die Herbstzeitlose und dazwischen glitzerte die Silberdistel, glühend vor Verlangen nach Sonne und Wärme. In Folge andauernder Trockenheit war der Steig über ehemalige Moorgründe fest und zu begehen und der Ingenieur betrachtete mit hohem Interesse die Wandlung, welches dieses Terrain durchgemacht. Viele der einst wasserreichen Tümpel waren verschwunden, an ihrer Stelle wucherten

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai 1886.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich heute drei aus dem Kamerungebiet bei der kaiserlichen Marine eingestellte Eingeborene vorstellen.

— Der Sohn des Reichskanzlers, Graf Herbert Bismarck, ist zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt worden. Der „Reichsanzeiger“ bringt die amtliche Nachricht hierüber. Graf Herbert Bismarck ist 36 Jahre alt. Er trat im Jahre 1874 im Alter von 24 Jahren in den Staatsdienst ein, hat somit innerhalb 12 Jahren alle Rangklassen bis zu der Ministerstellung durchgemacht. Im Jahre 1874 wurde er Attaché bei der Gesandtschaft in München, 1876 Gesandtschaftssekretär in Bern, 1881 Legationsrath im Auswärtigen Amt in Berlin, 1883 erster Vot-schaftssekretär in London, 1884 Gesandter im Haag, 1885 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. Die Stelle des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes ist die zweithöchste dotirte Stelle im Reichs- und Staatsdienst. Während das Einkommen des Reichskanzlers sich einschließlich der Repräsentationskosten auf 54 000 Mk. beläuft, ist der Staatssekretär des Auswärtigen seit einigen Jahren mit 50 000 Mk. einschließlich der Repräsentationskosten dotirt worden. Die übrigen Minister beziehen nur ein Gehalt von 36 000 Mk. einschließlich der Repräsentationskosten.

— Dem Reichstag war am Montag die Branntweinsteuer-Vorlage in den beiden Entwürfen, Prinzipal- und Eventual-Antrag, zugegangen. Inzwischen ist das Schriftstück in dieser Form wieder zurückgezogen und nur der Prinzipal-Antrag, wonach die Konsumsteuer von den Kleinhändlern, Wirthen etc. zu entrichten ist, an die Abgeordneten vertheilt worden. Der Vorgang wird mit einem Versehen des Bureau des Bundesraths erklärt, welches beide Entwürfe dem Reichstag überfandt habe, während der Bundesrath die Vorlegung zunächst nur des Prinzipal-Antrags beschlossen hatte.

— Die Budgetkommission des Reichstages begann gestern Abend die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte. Es wurde eine Sub-kommission gewählt. Dieselbe soll mit Ausnahme der Herabsetzung der württembergischen Orte in der Klassifikation die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Klassifikationsanträge vorbereiten. Die Versetzung der württembergischen Orte in eine niedrigere Servistartklasse wurde sogleich und ohne weitere Debatte genehmigt.

— Die konservative Fraktion des Hauses der Abgeordneten hat am Montag folgenden vom Abg. Frhrn. v. Hammerstein gestellten Antrag beschlossen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, an die Staatsregierung den Antrag zu richten, das Geeignete wahrzunehmen, daß, bei Wüdergewährung größerer Freiheit und Selbstständigkeit an die römisch-katholische Kirche, auch der evangelischen Kirche ein entsprechend größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit und reichlichere Mittel zu Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse gewährt werden.“

— Mit der Ausarbeitung der Instruktion für die Kommission zur Durchführung des Hundertmillionengesetzes in Posen und Westpreußen sind seitens der Minister Kommissare ernannt, welche heute ihre Beratungen begannen.

— Die Delegirten-Konferenz deutscher Gewerbekammern in Lübeck beschloß die Bildung eines Gewerbekammertages.

— Der vom Sozialistengesetz vorgeschriebene Bericht über den das Versammlungsrecht in Berlin einschränkenden Staatsministerial-Erlaß wird dem Reichstage dieser Tage zugehen und soll dann unverweilt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

— Kürzlich theilte das „Mil.-Wchbl.“ mit, daß Premier-Lieutenant Dreger, aggregirt dem pommerschen Fuß-Regiment Nr. 2 und kommandirt beim Kriegsministerium, unter Entbindung von diesem Kommando und Beförderung zum Hauptmann, à la suite des Regiments gestellt ist. Der Genannte begiebt sich, wie man hört, voraussichtlich Anfang Juli nach Neu-Guinea. Unteroffiziere des Artillerie-Bataillons in Spanien sind aufgefordert worden, ihn zu begleiten, um dort Polizeidienste zu verrichten; sie haben sich auf 3 Jahre zu verpflichten. Wahrscheinlich werden zwei Unteroffiziere der Aufforderung nachkommen.

— Die Freisinnigen verzichten auf die Einbringung einer Interpellation über die Errichtung einer 3. Landwehr-Inspektion zu Berlin.

— Der Zustand des schwer erkrankten Historikers Leopold v. Ranke gilt als hoffnungslos, der Tod kann dem ärztlichen Aussprache zufolge jede Stunde eintreten.

— Die drei Kameruneger, welche in die Dienste der deutschen Marine getreten und kürzlich in Kiel eintrafen, bewegten sich gestern unter Führung eines Matrosen und eines Sergeanten des 2. Garde-Regiments in den Straßen der Residenz. In der Uniform der Marine boten sie, nachdem schon eine Zeitlang Photographien von ihnen in verschiedenen hiesigen Kunsthandlungen ausgehangen, geradezu nichts Absonderliches. Sie schienen mehr auf die ihnen begegnenden Berliner und die Pferdebahnen, als

hohe Gräser, untermischt mit Gruppen von Birken und Staudenwerk. In tiefen, wasserleeren, kegelförmigen Kesseln erkannte man ehemalige Weiher, auf den zahlreichen Köheln, den einstigen Inseln der weiten Wasserfläche, befanden sich die herrlichsten Buchen- und Eichenbestände, dort und da auch ein Bauergehöft, aus dessen Schlot der Rauch in gerader Richtung zum Himmel stieg.

In urältester Zeit mögen nicht nur diese Niederungen, sondern selbst die höchsten Berggipfel der Alpen unter der Fluth geruht haben. Wo jetzt der Jäger mit kühnem Muthe die flinke Gams von den Felsen holt, da schnappten riesige Leviathans nach Fischen und anderem Gethier, und wo in unsern Tagen die Sennerin jodelnd den Fremdling zur Almhütte lockt, da ringelte sich die grüliche Seeschlange, dieses sagenhafte Ungeheuer der Alten und zog schäumende Furchen in den endlosen Wogen. Erb- und Felsen-schichten zeigen sämmtlich die Wirkungen ungeheurer Wasserstrudel, zahllose versteinerte Seethiere, nahezu tausend Fuß über dem gegenwärtigen Stand der Meeressfläche aufgefunden, die unzähligen Vertiefungen, Risse und Schlünde in den Gebirgen, bald vertrocknete, bald nur versumpfte Becken und Kessel sind zwar stumme, aber unvernünftliche Zeugen. In Folge unbekannter Ereignisse durchbrach die Strömung mit gewaltiger Kraft die Ufer, stürzte hinaus in die Tieflande und wühlte die Abgründe des Ammer- und Würmsees. Vor nicht allzulanger Zeit noch bildete wohl das Land von Peiffenberg bis zur Isar eine zusammenhängende Wasserfläche, bis sie in Folge der sich immer tiefer grabenden und sich regelnden Abzugspforten bei Grafrath, Petersbrunn und Wolfrathshausen auf den heutigen Stand herabsank. Die Anzahl stehender Wasser jeder Art und in allen Größen, die Mäser, Filze und Moorgründe geben hierfür genügende Beweise.

(Fortsetzung folgt.)

auf die hohen Gebäude ihr Augenmerk zu richten. Ihre Haltung ist vollständig stramm militärisch.

— Ein italienisches Blatt erzählt, in Lyon sei ein deutscher Arbeiter von französischen Arbeitern zum Zwecke der Abschreckung der Konkurrenz ausländischer Arbeiter ermordet worden. Hier ist davon nichts bekannt.

Ausland.

Rom, 17. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen in Venedig 4 Choleraerkrankungen und 4 Cholera Todesfälle vor, in Bari 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

Paris, 18. Mai. Aus Anlaß des am Sonnabend im Palais des Grafen von Paris vor dessen Abreise nach Portugal stattgehabten Empfanges soll, wie aus Deputirtenkreisen verlautet, von den Radikalen in der Kammer eine Interpellation eingebracht werden, zugleich die Ausweisung der Prinzen beantragt werden. — General Galliffet ist seines Kommandos als Inspekteur der ersten Kavallerie-Inspektion entbunden worden.

London, 18. Mai. Der seitherige Generalsekretär des Unterhauses, Erskine May, welcher jüngst, bei dem Rücktritt von diesem Posten, unter dem Namen Lord Farnborough, zum Pair ernannt wurde, ist gestern Abend gestorben.

Haag, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer fand eine Diskussion über die Anlässe der Ministerkrisis statt. Der Minister Heemsterck gab nähere Erläuterungen über die Angelegenheit. Mackay konstatierte die Unmöglichkeit, die Bildung eines Kabinetts der Rechten zu übernehmen angesichts der vom Könige aufgestellten Bedingung, die Revision der Verfassung fortzuführen. Heemsterck entgegnete, daß es sich hierbei nicht um eine Bedingung, sondern nur um einen Wunsch des Königs handele. Die Diskussion schloß ohne Abstimmung.

Stockholm, 18. Mai. Der Reichstag ist heute ohne Tagesrede geschlossen worden.

Brüssel, 18. Mai. Bei der heutigen Stichwahl wurde Bürgermeister Vuls (lib.) mit 9920 Stimmen zum Deputirten gewählt; Sacmart (ultram.) erhielt 7951 Stimmen.

Sébastopol, 17. Mai. Der Kaiser hielt heute eine Truppen-schau ab. Am Dienstage, dem Geburtstage des Thronfolgers, wird das Kriegsschiff „Tschesme“ von Stapel gelassen werden.

Katania, 18. Mai. Der Aetna ist heute seit 11 Uhr Vormittags in Eruption. Auf der Westseite des Zentralcraters findet sehr starke Dampfwirkung und Aschenregen statt.

Provinzial-Nachrichten.

> Pieszenia, 17. Mai. (Infolge der — bereits gemeldeten — Festnahme zweier russischen Grenzsoldaten) durch preussische Grenzbeamten haben am 16. d. Mts. die russischen Soldaten der hiesigen Grenzgegend in der Kirche zu Sleszewo einem Popen schwören müssen, daß sie nie die preussische Grenze überschreiten wollen. Es wäre zu wünschen, daß der Eid auch etwas nützt, denn die preussische Grenzbesetzung kann ohne solche Besuche, die durchaus keinen freundschaftlichen oder lebenswürdigen Charakter tragen, recht gut bestehen. Ob die Verpflichtung auch im Falle eines Krieges oder nur in der Friedenszeit gilt, konnte ich nicht erfahren.

Briesen, 15. Mai. (Unglücksfall.) Der Spitalsmann Gzarnowski erhielt gestern von dem hiesigen Prälaten die Weisung, die Pferde zum Acker aufs Feld zu führen, jedoch es nicht zu wagen, sich auf ein der Thiere heraufzusetzen. Gzarnowski aber bestieg trotz der Warnung eines der Pferde, wurde indessen sofort hinuntergeworfen. Das Thier stürzte gleichfalls und traf ihn beim Aufstehen mit dem Hufe auf den Kopf und die Arme so unglücklich, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Strasburg, 16. Mai. (Die neue gewerbliche Fortbildungsschule) wird demnächst hier ins Leben treten. Das betreffende Dekret, welches alle gewerblichen Lehrlinge und Gehilfen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Besuch der Schule verpflichtet, ist bereits festgesetzt.

Aus dem Schweger Kreise, 18. März. (Besitzveränderung.) Das 2684 Morgen große Rittergut Waldau ist in der Zwangsversteigerung für den Preis von 453,000 Mk. in den Besitz des Königl. Hauses übergegangen.

— Verent, 17. Mai. (Verschiedenes.) Seit einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß ein neuer Kreis Dirschau aus der Stadt Dirschau und Theilen des Pr. Stargarder und Danziger Landkreises gebildet werden solle. Wie jetzt verlautet, wird in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Konferenz bei der Königl. Regierung in Danzig stattfinden, in welcher auch gleichzeitig die Errichtung eines Kreises Poppo zur Verhandlung kommt. Dem Kreise Verent sollen ab und dem neuzubildenden Kreise Dirschau beigegeben werden die Stadt Schneid und die Amtsbezirke Reuguth, Gr. Poglau, Wenkau, Jarischau und Pogutten mit einer Gesamt-einwohnerzahl von 12000 Seelen. Hier wird dieses Projekt sehr unpopulär aufgenommen, weil der beste Theil des Kreises durch diese Abzweigung verloren und dieser dadurch in seiner Prästationsfähigkeit geradezu gefährdet werden würde. Außerdem ist der fragliche Kreis theil überwiegend deutsch und nur äußerst wenig mit polnischer Bevölkerung versehen, während gerade in den übrigen Theilen des Kreises die polnische Bevölkerung stark das Uebergewicht hat. Der verkleinerte Kreis Verent würde sonach auch noch ein exklusiv polnischer werden. — Seit gestern haben sich am hiesigen Orte 2 neue Ärzte niedergelassen, ein Deutscher und ein Pole, so daß wir jetzt 2 polnische Ärzte haben. — Die durch den Tod des langjährigen Arztes Schumann valant gewordene Kreiswundarztstelle hier ist bereits seitens des Herrn Regierungspräsidenten zur Neubesezung ausgeschrieben worden.

Aus der Provinz, 18. Mai. (Auf der Bahnstrecke Reutelsheim-Simonsdorf) ist jetzt mit dem Regen der Schienen begonnen worden, die Erbarbeiter sind bereits bis nach Marienau vorgeschritten, und man hofft, die ganze Bahn bis Tegenhof bis zum August d. Js. zu vollenden.

Dirschau, 15. Mai. (Brennereiwesen.) Heute hatten sich hier etwa 50 Brennereibesitzer aus verschiedenen Städten Westpreußens versammelt, um einen Verein zu gründen und über die Einschränkung der Spiritus-Herstellung, deren Vortheile und Organisation zu berathen. Zum Vorsitzenden wurde Landchaftsdirektor Albrecht-Szewcmin gewählt. Es wurde auch beschlossen, den Genannten, außerdem die Herren Heine-Markau und Rahm-Sullnowo als Delegirte zur General-Versammlung nach Berlin zu senden.

Dirschau, 17. Mai. (Ein freches Attentat) wurde gegen die Passagiere des gestern Nachmittag von Bromberg kommenden Zuges Nr. 81 verübt. Als derselbe die vor dem Dirschauer Bahnhof gelegene Wärterbude 155 fast erreicht hatte, wurde aus einer etwa halbwüchsigem Jungen heraus ein Stein gegen die Fenster Scheiben eines Personenwagens geschleudert, welcher diese zertrümmerte und einen Passagier an den Kopf slog. Die Verletzung des Betroffenen ist glücklicherweise nicht gefährlich, doch wäre die Ergreifung und gründliche Bestrafung des Attentäters um so mehr zu wünschen, als ver-artigte Bubenstücke bereits wiederholt gegen vorüberfahrende Züge verübt worden sind.

Aus Ostpreußen, 18. Mai. (Die Kaiserin) hat der Wilhelmine Bowerles für 40jährige treue Dienste in der Familie des Landrats Grafen zu Eulenburg-Prassen in Ostpreußen ein goldenes Kreuz verliehen.

Stargard i. P., 17. Mai. (General von Dannenberg), der Kommandeur unseres II. Armeekorps, ist, wie die „Starg. Ztg.“ hört, so erheblich erkrankt, daß es äußerster ärztlicher Mähen bedarf, den Verlust des Augenlichts abzuwenden. Hoffentlich bleibt letzteres dem General, der leider seinen Abschied wohl bald nehmen wird, erhalten.

Goldap, 16. Mai. (Brände, Kindesmord, Selbstmord.) In der Nacht zum 8. d. M. wurde das aus einem Wohnhause und zwei Wirtschaftsgebäuden bestehende Gehöft des Lehrers B. in Klein-Gubellen mit dem größten Theile des Inhalts durch Feuer vernichtet und am letzten Dienstage ging die Windmühle des Besitzers W. in Flammen auf. Das erstgenannte Feuer soll durch das unvorsichtige Spielen zweier Knaben mit Streichhölzchen entstanden sein. Die Entstehungsurache des zweiten Feuers ist bis jetzt unauflöslich geblieben. — Vor einigen Tagen wurde die unverheiratete L. aus Thewelshen, welche im Verdachte steht, ihr neugeborenes Kind gestodtet zu haben, inhaftirt. Die Leiche wurde von dem dortigen Bezirksgericht in einem Stalle vorgefunden. — Der Drtsarme S. aus Jorktschen hat am 14. d. M. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Motiv zu dieser That ist bis zur Zeit nicht bekannt geworden.

Aus dem Kreise Karthaus, 18. Mai. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Sr. Maj. der Kaiser hat dem Hinz'schen Ehepaare zu Schmelno anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk gewährt.

Poznań, 18. Mai. (Erzbischof Dinder) trifft dem „Kur. Pozn.“ zufolge am 8. oder 9. Juli hier ein.

Sokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honoriert.

Thorn, den 20. Mai 1886.

(Dem Magistrat) ist vom Bureau des Abgeordnetenhauses die Mitteilung zugegangen, daß die vom Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium zu dem Gesekentwurf betr. die Anstellung von Lehrern und Lehrerinnen in Westpreußen u. an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition durch die gefassten Beschlüsse als erledigt zu betrachten ist. Nach dem Lehrersstellungsgesetz, wie es aus der Verhandlung im Landtage hervorgegangen, verbleibt bekanntlich den Städten mit über 10,000 Einwohnern das Recht der Anstellung von Lehrern und Lehrerinnen.

(Herr Regierungsbaumeister Koslowski aus Marienwerder) ist gestern mit dem Regierungsdampfer zur Befichtigung der Weichsel-Strombauten hier eingetroffen.

(Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Heere: Beye, Major z. D. und Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Thorn) 8. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61, ist der Charakter als Oberstleutnant verliehen. v. Casimir, Major vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, ist zum Bataillons-Kommandeur ernannt. v. Uebel, Major aggreg. dem 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, ist in die erste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. Frhr. von Schleinitz, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21, ist dem Regiment unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Wachs, Major vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, ist mit Pension und der Uniform des 2. Hannov. Infanterie-Regiments Nr. 77 der Abschied bewilligt. Bruff, Rittmeister à la suite des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 und Vorstand der Militär-Lehrschule zu Königsberg i. Pr., ist der Charakter als Major verliehen. Schreiber, Hauptmann vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, ist zum Kompagnie-Chef ernannt. Schwendig, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Genarmee und der Uniform des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments der Abschied bewilligt. Rittmeister, Premier-Lieutenant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert. Brosius, Premier-Lieutenant vom 8. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 70, ist in das 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21 versetzt. Krüdeberg, Premier-Lieutenant à la suite des Magdeb. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 und Presten, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, sind in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt. Richter, Rummel, Badmann, Regenborn und Nagel, Unteroffiziere vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, sind zu Postepo = Fähnrich befördert. Im Beurtheilungsstande: du Bois, Sekonde-Lieutenant von der Landwehr-Kavallerie des 2. Bats. 8 Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61, ist zum Premier-Lieutenant befördert.

(Militärisches.) Wie bereits mitgetheilt, tritt das Landwehr-Bataillon zu einer zwölfstägigen Uebung hier morgen zusammen. Herr Major Hof vom 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61 ist zum Kommandeur des Bataillons ernannt.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Theodor Schulz in Kulm ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte zu Neustadt Wpr. zugelassen. Der Gerichtspräsidenten-Geheulenanwärter, Zahlmeister - Aspirant Hoffmann in Danzig ist mit der probeweißen Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtspräsidenten-Geheulenanwärterstelle bei dem Amtsgerichte zu Gollub beauftragt worden.

(Beurlaubung.) Herr Proviantmeister Meier ist auf 6 Wochen beurlaubt. Ihn vertritt der zum Magazin-Rendanten ernannte und nach Rathenow versetzte bisherige Proviantamts-Kontrolleur Herr Buzello.

(Pfarr-Balanz.) Der Pfarrer Köhler in Groß-Tromnau, Diöcese Marienwerder, tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand. Die dadurch zur Erledigung kommende Pfarrstelle zu Gr. Tromnau-Neudörfchen ist eine der einträglichsten in der Superintendenz. Das Einkommen derselben ist einschließl. der Wohnung auf 5742 M. berechnet, wovon jedoch bis Ende September 1894 jährlich 1436 M. als Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten sind.

(Die Post-Assistenten-Prüfung), welche vom 10. bis 13. dieses Monats bei der kaiserlichen Oberpost-Direktion in Danzig stattfand, bestand u. A. auch der Postgehilfe Kneifenheim aus Thorn.

(Westpreussisch-Posenscher Bezirksverein des deutschen Fleischer-Verbandes.) Am 16. d. M. fand in Snowrazlaw in Weiß' Hotel der zweite Bezirks-Verbandsstag statt. Die Versammlung, in welcher 16 Innungen durch 63 Mitglieder vertreten waren, wurde um 3 Uhr Nachm. durch den Vorsitzenden des Vereins Herrn G. Walarech-Thorn eröffnet. Zunächst nahm Herr Bürgermeister Dietrich das Wort, um die Versammlung Namens der Stadt Snowrazlaw zu begrüßen. Hierauf hielt der Präsident des deutschen Fleischer-Verbandes Herr G. Lütke-Stettin eine kurze Ansprache, die mit einem Hoch auf das deutsche Fleischer-

gewerbe schloß. Die Versammlung trat sodann in die Verhandlungen ein, welche nach dem „Kuj. Bot.“ folgenden Verlauf nahmen. 1. Der Verbands-Vorsitzende Herr Walarech-Thorn berichtete über die Thätigkeit des Vereins. Dieser ist am 9. April 1885 gegründet worden. Vorstandsitzungen haben seitdem 3 stattgefunden; der erste Verbandsstag ist in Bromberg abgehalten worden. — ad 2 wird das Protokoll der letzten Vorstandsitzung durch den Schriftführer Herrn Paczkowski-Thorn verlesen. Von dem Präsidenten Herrn Lütke wird hieran die Mitteilung geknüpft, daß der Westpreussisch-Posenscher Verband getrennt werden würde und daß die Bildung eines selbstständigen Posener Bezirksverbandes erfolgen werde; der westpreussische Antheil des bisherigen Verbandes wird dem neu zu bildenden Verbands in Danzig zugelegt werden. — 3. Es erstattet der Rendant, Herr Lange-Thorn, Bericht über die Kasse und die Mitgliederzahl. — 4. Ueber das Gesellenwesen, das Herbergwesen, sowie den Arbeitsnachweis in Städten, wo selbstständige Innungen sind, referirte Herr Obermeister Weiß-Bromberg. Es werden hierbei die bestehenden Mängel dargelegt und nach einer längeren Debatte über den Gegenstand, an welcher sich auch Herr Lütke lebhaft betheiligte, wird der Antrag des Herrn Sommer-Bromberg angenommen, nach welchem in jeder Stadt ein Sprechmeister zu wählen sei, durch den die Gesellen Arbeit zugewiesen bekommen, nachdem die Meister ihre Anfragen nach Gesellen abgegeben hätten. — 5. Ueber das Lehrlingswesen, kontraktliche Verpflichtungen von Seiten des Vaters oder des Vormundes sowie von Seiten des Meisters, das Ein- und Ausschreiben, die Aushändigung des Lehrbriefes, sowie des Verbandsbuches vom deutschen Fleischer-Verband referirt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hoffmann-Natel. Hervorgehoben wird in dem Referate u. A., daß besonders die Schul- und Weiterbildung der Lehrlinge zu berücksichtigen sei, daß von den Meistern auf die sittliche Bildung des Lehrlings zu halten wäre, daß die Lehrlinge von Zeit zu Zeit ein Konkurrenzschlachten veranstalten müßten und daß in öffentlichen Blättern auf die Vortheile hingewiesen werden müßte, die den Lehrlingen dadurch erwachsen, wenn sie bei Mitgliedern des Deutschen Fleischerverbandes lernten. — 6. Herr W. Thomas-Thorn referirt kurz über das Halten des Verbandes-Organs, der „Deutschen Fleischer-Zeitung“. — 7. Das von dem Gesamtverbande in der letzten Vorstands-Sitzung in Bromberg ausgearbeitete Statut sollte durch Herrn Buchholz-Crone verlesen werden, dasselbe wurde aber wegen vorgerückter Zeit einer hierzu gewählten Kommission, bestehend aus den Herren: Stolz und Schweigert - Snowrazlaw, Weiß und Volkmann-Bromberg und Buchholz-Crone zur Prüfung und Begutachtung übergeben. — 8. Herr Sommer-Bromberg referirte über den Hausirhandel mit Fleisch von außerhalb in Städten, wo keine öffentlichen Schlachthäuser sind. Er wies darauf hin, daß Fleisch von krankem Vieh, also gesundheitsschädliches Fleisch, feilgeboten wird. Die Hausirer bringen das für die Gesundheit schädliche Fleisch viel billiger ins Haus, während der Kunde gesund und gutes Fleisch theurer im Hause des Fleischers kauft. Dadurch wird nicht allein das reelle Geschäft geschädigt, sondern die Gesundheit des Menschen gefährdet. Er beantragt, bei der Polizei-Verwaltung eventuell bei der königlichen Regierung zu petitioniren, daß diese für die Bildung einer Sanitäts-Kommission sorgen, um strenge Kontrolle ausüben zu können. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden. An die Verhandlungen, über deren Schluß (Punkt 9 und 10 der Tagesordnung) später berichtet werden wird, schloß sich ein Festdiner in Weiß' Hotel; der Saal war zu Ehren der Gäste mit Blattschnecken, Laubgewinden u. s. w. aufs Schönste geschmückt. Bei dem Diner machte sich eine recht heitere, gehobene Stimmung bemerkbar. Von dem Lokalomitee war Alles aufgehoben worden, um den Aufenthalt für die Gäste so angenehm als möglich zu gestalten. Unter der Führung dortiger Meister hatten die Gäste, am Vormittag Spaziergänge nach den gewerblichen Anlagen und nach dem Soolbade unternommen. Hoffentlich werden unsere Gäste so schnellst der „Kuj. B.“ seinen Bericht, von dem Besuche unserer Stadt nur angenehme Erinnerungen mitgenommen haben. Der Stadt Snowrazlaw hat es zur Freude und Ehre gereicht, daß der zweite Verbandsstag des Bezirksverbandes in ihren Mauern abgehalten worden ist.

(Die Gemeinde Moder) hat zu dem Gesekentwurf, betr. den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher die Heraushebung von Klasse III in Klasse I beantragt wird.

(Die in Podgorz geplante Einrichtung einer Fortbildungsschule) hat die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten und wird die Schule mit dem 1. September in's Leben treten.

(Das zweite diesjährige Rennen) findet, wie nunmehr definitiv bestimmt, am 4. Juli statt.

(Zigeuner-Kapelle.) Morgen findet im „Volksgarten“ das zweite National-Konzert der ungarischen Zigeuner-Kapelle Dombó Karoly statt.

(Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn) hält am Sonntag den 23. d. Mts. im Etablissement „Livolli“ sein erstes Sommerfest ab. Das Fest besteht in Konzert, ausgeführt von der Pionier-Kapelle, Volksbelustigungen à la Dresdner Vogelwiese mit neuen vorzüglichen Ueberraschungen, Verlosungen, Aufsteigen eines Luftballons und besonderen Spielen für die Kinder u., sowie einem Ländchen. Das Fest-Komitee ist seit Wochen mit den Arrangements beschäftigt und es steht zu erwarten, daß sich auch dieses Fest den bisherigen Veranstaltungen des Fechtvereins würdig zeigen wird.

(In Schilno) hat Herr Otto Ullan ein Restaurant für das bessere Publikum eingerichtet. In dem Ullan'schen Hause befindet sich zugleich das Post- und Telegraphenam.

(Die Reimann'sche Badeanstalt), welche an der Bazarlampe liegt, ist bereits eröffnet.

(Die Geldsammlungen), welche in den hiesigen militärischen Kreisen für die Abgebrannten auf der Fischerei- und Kulmer Vorstadt veranstaltet wurden, haben die Summe von 520 M. ergeben.

(Wiese's Kämpfe und Ziegelei) war gestern das Ziel vieler hiesiger Naturfreunde. Die Dampfer „Drewnz“ und „Coppernitus“, welche den Verkehr zwischen Thorn und den genannten an der Weichsel belegenen Punkten vermittelten, waren daher bis auf den letzten Platz besetzt und blieben bis spät Abends in Betrieb.

(Einen großen Menschenauflauf) verursachte am Dienstag Abend ein herrenloses Pferd, welches die Kulmer Straße herauf-galoppiert kam und auf dem Altstadt-Markt umhertrabte. Natürlich war sofort die ganze Straßenjugend hinter der edlen Postkutsche her, welche das Pferd festzuhalten suchte. Dabei machten die Jungen einen solchen Standa, daß das Pferd wild wurde; es rannte wiederholt auf das Trottoir und hätte leicht Unheil anrichten können. Schließlich sprengte das Pferd, welches wahrscheinlich irgendwo aus einem Stall entlaufen war, in vollem Galopp die Schuhmacherstraße entlang, wo es von einem Kellner aufgefangen wurde, den es dabei zu Boden warf und eine Hand schwer verletzte.

(Ein eigentümliches Vergnügen) bereitete sich am Dienstag Abend der Sohn eines auf dem Neustädt. Markte wohnenden jüdischen Kaufmanns dadurch, daß er einen neben der Thür des Kaufmannsladens sitzenden polnischen Arbeiter mit Korben warf. Der Arbeiter ließ es sich eine Weile gefallen, endlich aber war es ihm doch zu viel, er sprang zornig auf und beabsichtigte den jungen Mann aus seines unqualifizierbaren Verhaltens zur Rede zu stellen. Dieser zog es jedoch vor, schleunigst in den Laden zu verschwinden. Der beleidigte Arbeiter wollte ihn dahin folgen, wurde aber von dem Geschäftsinhaber festgehalten und von demselben unter Assistentz eines Kommiss zur Thür hinausgeworfen. Der Sicherheit wegen schloß der Kaufmann sodann den Laden zu, vor dem der Arbeiter, dessen Zorn sich begreiflicherweise keineswegs abgekühlt hatte, noch lange stand und seinem gekränkten Herzen in kräftigen Worten Luft machte.

(Uebereifahren.) Am Dienstag Abend wurde in der Paulnerbrückstraße der siebenjährige Knabe Oskar Waltersdorf von einem zweispännigen Fuhrwerk überfahren. In den erlittenen schweren Verletzungen ist der Knabe nach einer Viertelstunde verstorben. Wie mehrere Personen, die Augenzeugen des Vorfalls waren, auszusagen, soll den Kutscher keine Schuld an dem Unglücksfalle treffen.

(Verhaftet.) In der Nacht zum 22. März d. Js. übernachtete der vielfach vorbestrafte Maurergeselle Zepke mit einem Sattlergesellen im Krüge zu Schultze. Als der Sattlergeselle am nächsten Morgen erwachte, war sein Neffe Genosse spurlos verschwunden und mit ihm auch sein sämmtliches Handwerkszeug. Gestern gelang es nun der hiesigen Polizei, den Dieb in dem unterhalb der Eisenbahnbrücke gelegenen Gasthause zum hohlen Wege zu verhaften. Die gestohlenen Sachen besaß Zepke aber nicht mehr, er will dieselben in Alexandrow verkauft haben.

Kleine Mittheilungen.

Crossen, 17. Mai. (Ein Bild der Verwüstung.) Raum 4 Minuten hat das bereits geschilderte Unwetter gewüthet, aber diese kurze Spanne Zeit wurde zu einer Ewigkeit Allen, die die Katastrophe mit erleben mußten. Wer in seiner Behausung war, konnte nur daran denken, sich und der Seinen Leben zu schützen, Alles, was um ihn her stürzte und fiel, mußte er seinem Schicksal überlassen. Menschen, die sich im Freien befanden, wurden hoch emporgehoben und dann wieder zur Erde gestößt, ein Junge, der in der Nähe des Bobers Vieh hütete, wurde in der Luft mehrere hundert Schritt weit weggetragen, Leute, die die Brücken passirten, mußten sich platt auf den Boden legen und an das Geländer anklammern. Den furchtbaren Knall, der den Sturz des Kirchthurms begleitete, haben nur die Nachbarn vernommen, allen übrigen ging derselbe in dem schrecklichen Getöse der Luft verloren. Giebel stürzten ein, Dächer brachen durch, Steine wurden in die Zimmer geworfen und die Möbel umhergeschleudert, bis sie theils zerbrochen, theils arg beschädigt liegen blieben. Nicht bloß Dächer wurden abgedeckt, sondern ganze Balkenlagen niedergedrückt, welche in ihrem Fall das Unglück noch vergrößerten. Kurz ein Erdbeben kann nicht toller wüthen, als dieses Wetter. Die Wietasch'sche Mühle auf der Schwedenchanze ist vollständig zusammengestürzt und die Häuser arg beschädigt. Schuppen und Ställe sind ungerissen, auch viele Bäume abgebrochen. Auf dem Wege nach Alt-Neufeld liegt die ganze starke Pappel-Allee zu beiden Seiten umgeworfen, die großen Wurzeln mit Erdschloten nach oben. Das Dorf Alt-Neufeld selbst ist sehr schwer heimgesucht. 59 Wohnhäuser wurden stark beschädigt, 29 Scheunen stürzten in sich zusammen, daß kein Balken auf den andern blieb, 18 Scheunen stehen noch, sind aber ebenfalls stark geschädigt, daß ein großer Theil derselben, ebenso wie die Ställe, gestürzt werden mußte. Glücklicherweise sind hier weder Menschen noch Vieh beschädigt worden, doch sind die armen Leute ganz den Unbilden der Witterung ausgesetzt. In der Stadt ist kein Haus glücklich weggekommen. Leute, die den 70er Krieg mitgemacht haben, erzählen, die französischen Festungen hätten nach dem Bombardement nicht schlimmer ausgesehen, als jetzt unser Crossen. Die schönen, alten Linden an den Promenaden liegen fast durchweg, mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, am Boden, die Grabenstraße und die westliche Promenade, an welcher sich die Lagerbierbrauerei befindet, hatten den ersten Stoß auszuhalten, letztere ist durch den herabfallenden Schornstein fast ganz verschüttet, Brauerei- und Wohngebäude, Lagerräume, Vorräthe und Maschinen sind demolirt, die anstoßenden Gebäude wurden vollständig zusammengedrückt, und Alles, was darinnen war, verschüttet. Die Telegraphenleitungen liegen hier an der östlichen Promenade im bunten Wirrwarr mit den schönen Bäumen, Dachthellen und Mauersüden. Schuppenhaus und Gasanstalt sind ohne Dächer, die Mauern geborsten. Die starken Kasernen des Schlosswalles liegen gebrochen. Auf der Fischerei, auf dem besonders nach der Order zu gelegenen Theile des Damms nichts wie Verwüstungen. Auf der Oberbrücke wurden die Bekleidungen des Geländers herabgerissen, die Spitze des Sieges-Denkmal wurde bis zur Brücke geschleudert. Gestern belief sich der Anbruch der Fremden nach unserer Stadt nach Tausenden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börse-Bericht.

Berlin, den 20. Mai.

	18 1/2. 86.	20 1/2. 86.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	200—50	200—40
Warschau 8 Tage	200—25	200—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	102	102—20
Poln. Pfandbriefe 5%	62—50	62—40
Poln. Aquitattionspfandbriefe	56—90	56—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—50	102
Posener Pfandbriefe 4%	101—20	101—30
Oesterreichische Banknoten	161—20	161—20
Weizen gelber: Mai-Juni	152—75	152
Septemb.-Oktob.	158—50	157—75
lofo in Newyork	87 1/2	87
Roggen: lofo	135	135
Mai-Juni	136—20	136—50
Juni-Juli	136—50	136—50
Septemb.-Oktob.	138	137—75
Rübsöl: Mai-Juni	43—20	43
Septemb.-Oktob.	44—40	43—70
Spiritus: lofo	36—70	36—60
Mai-Juni	36—90	37
Juni-Juli	37—20	37—20
August-September	38—90	38—90

Rönsberg, 18. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pSt. ohne Zaf. loco 39,75 M. Br., 39,50 M. S., — M. bez., pro Frühjahr 37,75 M. Br., — M. S., — M. bez., Mai-Juni 39,75 M. Br., — M. S., — M. bez., pro Juni 39,75 M. Br., — M. S., — M. bez., pro Juli 40,00 M. Br., — M. S., — M. bez., pro August 40,75 M. Br., — M. S., — M. bez., pro September 41,25 M. Br., — M. S., — M. bez.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf des Nachlasses der verstorbenen Rektor-Wittwe Ewald, bestehend in Möbel, Betten, Kleider, Wäsche pp., haben wir einen Auktions-termin auf
Montag den 24. Mai cr.
Vormittags 9 Uhr
anberaumt.
Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.
Thorn, den 17. Mai 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die städtischen Grundstücke Neustadt Nr. 176/77 (das zeitige Armenhaus), tagirt auf 23 779 Mark, sollen
Mittwoch den 30. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr
im Stadtverordneten-Saal des Rathhauses (2 Treppen) vor Herrn Bürgermeister Bender meistbietend verkauft werden.
Hierzu werden Bieter mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen und Lage im Bureau I der städtischen Verwaltung zur Einsicht ausliegen.
Thorn, den 10. Mai 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In unserem städtischen Forstrevier Steinort, vis-à-vis Schulitz gelegen, stehen ca. 2000 cbm. gutes Kiefern-Klobenholz I. Klasse zum Verkauf.
Das Holz kann ohne große Kosten zur Weichsel geschafft und verschifft werden.
Der Einreichung von Offerten zur Abnahme des ganzen Quantum oder einzelner größerer Posten sehen wir bis zum 20. Juni cr. entgegen.
Thorn, den 12. Mai 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Montag, 24. d. M.
Vormittags 10 Uhr
sollen auf der Bazarkampe
50,00 Nm. Klobenholz,
33,00 Nm. Stubben,
10,00 Nm. Strauch
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Versammlungsort an der Brücke über die alte Weichsel.
Thorn, den 20. Mai 1886.
Königliche Fortifikation.

Anstellungsberechtigte **Militär-Anwärter** oder Pensionäre, welche als Hilfsaufseher im Zollabfertigungsdienste gegen Bezug von 2 Mk. 50 Pf. Diäten beschäftigt zu werden wünschen, können sich bei der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel zur Annahme melden.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 21. Mai
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns Herrn **Kotshodoff** hieselbst, Neustadt
1 Arbeitssperd
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Ozeholinski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Sarg-Magazin
von
A. C. Schultz
Neustadt 13
empfiehlt sein assortirtes Lager von **Metall- u. Holzjärgen** zu billigen Preisen bei vorkommenden Fällen.

Holzverkauf.
Auf der im Thorer Walde errichteten Dampfschneidemühle werden täglich **Bretter, Kantholz und Patten** zu billigen Preisen verkauft. Näh. im Comptoir daselbst.

Trotz der erfolgten Preisverminderungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: für **gefallene Pferde**, die ich abholen lasse 8 Mark, für **unbrauchbare**, mir zugeführte Pferde 11 Mark.
Luodike, Abdeckereibesitzer,
Thorn.

Freitag den 21. Mai 1886.
Zum ersten Male in Thorn.
Sommer-Theater Volksgarten.
Zweites grosses
National-Concert
der wirklich echten ungarischen
Original-Zigeuner-Kapelle
unter Leitung ihres Kapellmeisters und Violin-Virtuosen
Herrn Domby Karoly
aus **Turoz Szt. Marton** in National-Kostümen.
Anfang 7 Uhr. — **Kassa-Eröffnung 6 Uhr.**
Entree 50 Pf., Loge 75 Pf.
Dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, uns nicht mit der seit einiger Zeit in dieser Gegend herumreisenden **imitirten Zigeuner-Kapelle Urban Oleszon** zu verwechseln. Wir sind gegenwärtig die **einzig echte ungarische National-Kapelle**, welche im Kontinent reist. Wir halten uns fern von jeder großen Fieklame und theilen hiermit unsere letzten Engagements mit: 4 Monate **Belle-Alliance-Theater**, Berlin, 6 Monate im **Folière aux bergé**, Paris und während der ganzen Winterfaison **Aquarium**, London, ab 15. Juli auf 2 Monate im **Zoologischen Garten**, St. Petersburg engagirt.
Täglich neues Programm. Bei ganz günstiger Witterung im Garten.

Buchdruckerei C. Dombrowski
Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204
empfiehlt sich
zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art.
Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgießerei und im Besitze neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druckarbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und komplizirtesten — sauber und geschmackvoll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches **Papierlager** gestatten die **billigste Preisstellung.**
Specialität: Druckarbeiten für Landwirtschaft und Gewerbe.
Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: **Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen** empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.
Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.
Lager der gangbarsten Formulare.

Königsberger Bier
23 Fl. für 3 Mark
frei ins Haus
verkauft **Baumgart, Schülerstraße.**

Pelz-Sachen
werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.
O. Scharf
Kürschnermeister.

Berliner Lotterie
veranstaltet vom Union-Club.
Nächste Ziehung am 28. Mai d. J.
1329 Gewinne,
daranter Hauptgewinne i. B. v.
80000 Mark
40000 Mark
20000 Mark
10000 Mark
Sämmtliche Gewinne 90% effektiven Werth.
Loose à 2 Mark sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Hannover, Gr. Posthofstraße 29.
Loose à 2 Mk. zu der am 28. Mai stattfindenden Ziehung, sowie **Voll-Loose à 3 Mk.** zu den am 28. Mai und 22. Juni stattfindenden Ziehungen sind auch zu beziehen durch **C. Dombrowski,** Thorn. Gewinnplan gratis.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenerkrankung,
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von
Dr. ph. Boas, Westl. Brombergerstr. 33. **Frankfurt a. M.**
Eine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Sommerroggen, Roggen, Hafer, Gerste, Wicke, Beluschken, Lupinen, Roggenschrot, Erbsenschrot, Gerstenschrot, Haferschrot, Futtermehl, Weizen- u. Rübfuchen, Stroh, Heu, Häcksel
empfiehlt
Amand Müller
Schlammgasse 308.
Gut gebrannte Mauersteine
billigt bei **S. Bry.**
Unterleibskrankheiten, Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser-brennen, Gichtmäßen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-förderung! Strengste Verschwiegenheit!
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)
Hollanstalt Strötzel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)
Lehr-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**

Keine Bade-Anstalt
ist eröffnet.
J. Reimann.
Biesbadener Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 27. Mai or. Loose à 1,10 Mk. sind noch zu haben bei **W. Wilkows,** Thorn, Breitestraße 446/47.
Porto und Gewinnliste 25 Pf.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß von **Mittwoch den 19. Mai or.** täglich **feinstes Wiener Gebäck** in meiner Bäckerei zu haben ist.
Hochachtungsvoll
Robert Schwartz
Bäckermeister,
Bromberger Vorstadt.
Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Vorläufige Anzeigel
Schützenhausgarten
Kapelle
Benczy Gyula
in der zweiten Hälfte des Juni.
E. F. Schwartz.

Freitag 21. 5. 6 Uhr
Bef. □ in III.
Mein Gartengrundstück
zu **Lolbitsch**, in welchem eine **Schänkwirtschaft, Materialien-Geschäft und eine Restauration** befindet, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.
Leibitzsch, den 18. Mai 1886.
Struck, Restaurateur.

In dem mitten im Walde gelegenen und seiner reizenden Lage wegen bekannten und beliebten **Bahnhof Ottlotschin** sind noch
2 Sommerwohnungen abzugeben. Namentlich dürfte der Aufenthalt daselbst für Lungenleidende sehr zu empfehlen sein. Näheres in der **Bahnhofs-Restoration** daselbst.

Wir ist das **Grundstück Moder Nr. 29** übertragen worden zu verkaufen. Es besteht aus einer Baustelle, Garten u. Ackerland. Käufer wollen sich melden bei
A. Schütze.

Standesamt Thorn.
Von 9 bis 15. Mai 1886 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Helene Sophia, T. des Bureaugehilfen Maximilian Filiziewicz, 2. Gustav Adolf Erich, S. d. Maurers Albert Bude, 3. Gertrud Hermine Klara, T. des Feldwebels Friedrich Hermann Schwarz, 4. Wilhelm Walter, S. des Grenzaufsehers Gustav Meyerfeldt, 5. Klara Helene, T. des Arbeiters Andreas Karasewski, 6. Franz, S. des Kaufmanns Michaelis Heger, 7. Gertrud Auguste, T. des Schneidemeisters Karl Nichte, 8. Walesta, T. des Kaufmanns Sidor Blumenthal, 9. Rena Katharina, T. des Maschinenisten Heinrich Karl Dübber, 10. Erich Friedrich Wilhelm, S. des Goldschmiedemeisters Adolph Rump, 11. Wladyslaw, S. des Schuhmachers Joseph Wagner, 12. Johann, T. des Arbeiters Johann Marks, 13. Julian, S. des Arbeiters Vincent Karowynski, 14. Anna, T. des Schuhmachers Stanislaus Lejko, 15. Emma Louise, T. des Arbeiters Gustav Rompf, 16. Bernhard Maximilian, S. des Maschinenisten Anton Maczkiwicz, 17. Konrad Hermann, S. des Sergeanten, Dautsch, 18. Klara Marija Gertrud, T. des Schuhmachers Bernhard Brenzel, 19. Johann Leon, S. des Arbeiters Johann Gollus.
b. als gestorben:
1. Paul Ferdinand, S. des Arbeiters August Schmau, 3 M. 2. Marianna, T. d. Wollwebers Friedrich Rudolph, 6 M. 14 T. 3. Gertrud Ulrike, T. des Drochsenbesizers Theodor Heller, 1 J. 7 M. 21 T. 4. Benj. Steinermeister, 1 J. 6 M. 7 T. Karl Traugott Weidert, 71 J. 6 M. 7 T. 5. Thelma, T. des Schiffgehilfen Anton Blaszkiewicz, 2 J. 11 M. 29 T. 6. Arbeiterin Frau Anna Gzarnski, geb. Kulecki, 44 J. 2 M. 17 T. 7. Löffelgefelle Eduard Kallwitz, 33 J. 5 M. 4 T. 8. Bademeisterwitwe Anna Rauter, geb. Preßlau, 64 J. 4 M. 17 T. 9. Anna, T. des Schuhmachers Stanislaus Lesniowski, 20 Minuten. 10. Helene Pauline, Tochter des Rutschers Franz Salwowski, 1 J. 11. Renate Friedrich Bink, 84 1/2 J. 12. Landwirt Emil V. Wabaszewski, 62 J. 10 M. 8 T. 13. Hausbesitzerin Witwe Anna Weimann, geb. Wrembski, 85 J. 1 M. 3 T. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Eisenbahn-Bureau-Assistent Max Wiedemann zu Thorn und Ida Anna Bach zu Pleßiger zu Thorn und Ida Anna Bach Poprochem-Sülze. 2. Rutscher Johann Adam und Theresia Karzejewski. 3. Schuhmachermeister Johann Alexander Richter zu Thorn und Schneiderin Franziska Urban zu Thorn und 4. Schuhmacher Anton Swaba zu Thorn und separ. Gottliebe Krüger, geb. Scham zu Bromberg. 5. Werkmeister Aspirant Richard Johann Eduard Hohenheiser zu Berlin und Maria Anna Vina Marija Pastor zu Thorn und Maria Gustav Moritz Buchholz zu Thorn und Maria Johanna Margarethe Petisch zu Stettin. 6. Bäcker und Konditor Julius Franz Friedrich Gzarnski und Helene Rosalie Julie Gzarnski beide zu Plathe. 7. Tischler Joseph Zylarski und Lubwita Abrazynski beide zu Stenaburg. 8. Schriftsetzer Adolph Emil Gustav Wäcker und Karoline Mathilde Meier.
d. ehelich sind verbunden:
1. Schneidermeister Johann Kaluza mit Apollonia Wiszniewski. 2. Fabrikarb. Wilhelm Zander mit Marianna Marusszewski. 3. Eisenhütter Anton Michael Wenz zu Pobjgora mit Josephine Rogalski zu Pobjgora.

Erwiderung
auf die vorläufige Anzeige der Zigeuner-Kapelle **Benczy Gyula.**
Wir geben uns nicht als erste ungarische Zigeunerkapelle aus, befristigen aber auch, daß **Benczy Gyula** lange nicht zu den ersten Kapellen Ungarns gehört. Die ersten Kapellen Ungarns sind **unstreitig**
Racs Pal Berges Lajos.
In künstlerischen Leistungen stehen wir der mit so **großer Reklame** hervorgehobenen Zigeuner-Kapelle gewiß nicht im mindesten fern; auch wir besitzen die **besten Begniffe** von Musikdirektoren, Regiments-Kapellmeistern u. c., daher wir auch keine Vertretung von **Impresario's** benötigen. Was unsere solistischen Leistungen anbetrifft, möge ein kunstsinnes Publikum darüber urtheilen, ob **Benczy Gyula** derartige Solisten in seiner Kapelle aufzuweisen hat.

Ungarische Zigeuner-Kapelle Domby Karoly.
2 fr. Vorderzimmer, auch 3. Comptoir geeignet, zu verm. Seglerstr. 119.
Rob. Majowski.
Ein möblirtes Zimmer, Kabinet und Burschengelak, parterre, vom 1. Mai zu vermieten Culmerstraße 319.
Möbl. Zimmer
zu vermieten Elisabethstraße 87, I.
1 fl. möbl. Z. z. v. Gerechestr. 129.
1 m. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 183, I.

Ein resp. zwei möblirte Zimmer zu vermieten. Gr. Gerberstr. 291. II.
Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113, sofort zu vermieten.
G. Soppart, Gerechestr. 96.
Laden nebst Wohnung, daselbst auch eine Parterre-Wohnung v. fagl. ab. 1. Juli Bromberger Vorstadt II. 2. zu vermieten. Zu erfragen bei **D. v. Kobielski,** Breitestraße 459/60.